

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 055 — 25. Februar 1918

Der türkische Bericht. Konstantinopel, den 21. Febr. Awtlicher Bericht: An der Paläftinafront erneuerte der Gegner am 20. seine Angriffs gegen unseren lin den Flügel. Sie konnten nicht überall abgewie sen werden. Unsere Trichpen bezogen teilweise neue, vorher bestimmte Stellungen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Aus Polen. Achs Polen. ' Berlin, 22. Febr. Nach Mitteilungen von amtlicher Stelle ist die Meldung, daß in Czenstochau, Lodz und Woclawek der Belager ungszustand verhängt sei und daß der polnische Regentschaftsrat den Feldmarschalleutnastt Rozwadowski zum Generalissimus aller polnischen Abtei iungen ernannt wurde, unzutreffend. Tie Nachricht ist erfunden.

Aus Kurland, Livland und Esthland. Räumung Revals. Ans London wird gemeldet: Tie Mvrninpost meldet aus Petersburg: Ter Gedanke, Petersburg zu verteidigen, ist aufgegeben worden, | da die Befestigungswerke in schlechtem Zustande I sind. Tie Räumung Revals ist beendet. Der I letzte Zug aus Reval ist am sTonnerstag in Petersburg eingetroffen. Trotzki soll die Absicht haben, sich! per sönlich nach Tünaburg zu begeben, um bki den Deutschen bessere Friedensbedingungen durchzusetzen.

Gewaltige Fortschritte im Osten. Cin französischer Vorstotz Sei Mülhausen gescheitert — Ein italienischer Angriff abgeschlagen. Unsere Truppe« im Vormarsch ans Reval. — Dnvno besetzt. — Hilfskreuzer Wolf »ach ISmonatigrr Tätigkeit zurückgekehrt. - Ein englischer Geleitzng durch Sturm zerstört. «in französisches

Leuttuftschiiff gescheitert.

Aus Rußland. RnMsthe Tiemsbilisierung. Tie DenwvUisation der Petersburger Gar nison stößt aus große Schwierigkeiten. Tie Regimenter galten Versammlungen ab, um die Bedingungen festzulegen, unter denen sie nach Häufe gehen wollen. Sie verlangen Uniform Gewehr usw. mit nach Hause nehmen zu dürfen. Der Volkskommissar für militü.ische Abgelegenen heiten Strvginow hat gegen ihre Forderungen lebhaften Einspruch erhoben. Er betonte, die Bewilligung der Forderungen würde die Staatskasse um 10 bis 18 Milliarden Francs belasten. (Bitte deutsche FlottenaAnm? Tailh Expreß, meldet aus Petersburg: Hier traf eine Nachricht ein, daß eine deutsche« Flotte von 45 Kriegsschiffen ,in der Richtung aus Reval im Anmarsch sei und daß, an der Küste bereits Truppen gelandet seien. Tie näch ste ' Operation dürfte eine Landung in 'Finn land sein, um der Anarchie dort ein Ende zu machen . Ter Bert. Lok.-Aus. bemerkt dazu: An unterrichteter Stelle hat man hier in Ber lin von dieser angeblichen Tätigkeit der deut schen Flotte mit Interesse Kenntnis genom men. Der Marmeroinister ausgehängt? Tepeschs de Lyon Dringt eine Mitteilung vom Roten Kreuz der Vereinigten Staaten aus Petersburg, die Kosaken hätten den Marine-minister in einem Eisen bähn zng festgenommen und ausgehängt. 5sie gegenrevolutioniirc Strömung in . Rußland. Stockholm, 2.4 Fedr. Nach einem Befehl des Kriegskommissariats vom 21. ds. über die Verteidigung der Revolution ist ein außer-ordentlicher Generalstab für den Bezirk Pe tersburg eingesetzt, der auf Grund des Be-

lagerungszustandes die augenblickliche Unter drückung der vorbrecherischen Versuche gegenvevolurionärer Elemente, Ausschreitungen anzu stiften, anordnet. Gleichzeitig wird die sofort tige Beschlagnahme aller in Privatbesitz be findlichen Explosivstoffe besohlen und Massregeln zur Bestandsaufnahme und Verteilung^ der Lebensnittel getroffen. Tjp gesamte Bevöl-kerung wird für Verteidigungtzarbeiten mobili siert und äur Verfügung der Militärbehörden gestellt. Außerdem werden alle Immobilien, Me zur Vrf.eidiaung notwendig sind, beschlag nahm. I "3fef • Für: * -"tt Petersburg. iier Petersburger Berichterstatte de. "fi rnes" meldet vom Tonnerstag: In Petersourg herrscht die Ueberzeugung, daß die Hauptstadt das Endziel des deutschen . Vormärsche- fei. Tiefe Tatsache hat in der Petersburger oriristhen Kolonie große Aufregung und Besorg nis hervorgerufen. Tas britische Konsu'.ar ist Kitt aufgeregten Leuten angefüllt, die so rasch ars möglich fortflüchten. Eine große Zahl Eng länder muß aus verschiedenen Gründen zurückbleiben. Tie noch in Petersburg lebenden bri tischen Untertanen in mrlitärpflichfigem Alter, die bisher vom Kriegsdienst befreit waren, wur den aufgefordert, sich bereit zu halten, um sechs Stunden nach der Einberufung nach -England befördert zu werden. Tie anderen englischen - Untertanen erhieltest den Diät, u.tverweilt Ruß-land zu. verlassen. "Havas" wird aus Petersburg gemel det: Laut Verfügung des Vol.skonnifiar: für den Krieg ist ein außerordentlicher Generalstao für aen Bezirk PeterAurg ins Leben gerufen /) worden, wo der Belagerungszustand prokla miert wurde. Es wurden verschiedene

Maßnahmen getroffen, um Unruhen vorzuzugewinnen. So wurden die Explosivstoffe ionisiert und die Lebe,'smittel einer Befruchtungsaufnahme un-terworfen. Die ganze Bevölkerung ist mobilisiert. Die Gesandten der alliierten Mächte sind zu einer dringlichen Sitzung zusammengetreten, um über die Lage zu beraten.

Finnlands Freiheitskampf. Finnischer Sieg über die roten Gardisten. Aftonbladet meldet aus Uleaborg, daß die finnischen Regierungstruppen bei Darbarten nördlich von Konvold einen Sieg über die roten Gardisten erfochten.

Am Balkan. Rumänien und Griechenland. Nach einer Meldung des "Seeolo"- wurde für die am 25. März in Versailles beginnende neue Alliiertenkonferenz, aus der die Friedensbedingungen neuerdings festgelegt werden sollen, die Vollmacht des russischen Vertreters zurückgezogen. — England hat, wie das „Echo de Paris“ berichtet, aus der neuen Lage bereits die Konsequenzen gezogen. In der Grafschaft London wurde mir der Registrierung der rumänischen Staatsangehörigen begonnen. Man rechnet, daß die „Tim.s“ aus Athen gört, mir l'ber Ägäislykei: 'eines Ultimatum« der Miciebläckre an 'Griechenland: wald der >neDe nut l Rumänien unterzeichnet ist: f' 2 ic Lage in Griechenland. Aus 'i/sjen wirb .er-chtet: Ein Teere: ruft Ü now fünf ..Nassen verschiedener Bezirke Airi- kas unter die Fahnen, ebenso zwei im Peloponnes. — Die Kammer soll in der nächsten Woche einberufen werden.

Aus Rumänien. I Ausbruch der Revolution? Das Svenska Telegramm Bhran verzeichnet unterm 21. Februar folgende Meldung der Pe-

tersburger Telegraphisch-Agentur: In Rumänien ist die Revolution ausgebrochen. Ein Teil der Armee hat sich erhoben. Der König und der Ministerpräsident sollen verhaftet sein. Meine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor. Sie ist auch nicht sehr wahrscheinlich, denn Ministerpräsident Avereseu soll sich ja nach anderen Meldungen diesseits unserer Linien befinden. Es wird bei den Petersburger Machthabern also wohl der Wunsch der Vater des Gedankens sein.)

Die Türkei im Kriege. Englische Truppen in Jericho. Eine amtliche Reutermeldung besagt: Am Morgen des 21. ds. nahmen unsere Truppen nach einer ereignislosen Nacht an der Palästinafront den Vormarsch gegen Jericho erneut auf. Nach geringem Widerstand rückte um 8 Uhr 30 Min. morgens unsere Kavallerie in das Tor ein.

Der Krieg mit England. Englische Presse-Unfreiheit. Vor einiger Zeit war bereits die einzig gute Tat des Weiland Buren Smuts, seine Anklageschrift gegen England mit dem Titel "Ein Jahrhundert des Unrechts" in Südafrika verboten worden. Soeben ist nun auch der Verkauf eines anderen burenischen Erinnerungsbuches betitelt "Hos zij sterven" (Wie sie starben) in Südafrika untersagt worden. Die Burenblätter beklagen sich bitter darüber. Vom englischen Standpunkt aus ist das Verbot sehr leicht zu begreifen. Das Werk enthält eine von G. Jordaan veranstaltete Sammlung von, wie der Nieuwe Courant mitteilt, herzergreifenden Briefen, geschrieben von Buren aus der Kapkolonie, die an dem Burenkrieg teilgenommen hätten und von den Engländern als Rebellen hingerichtet wurden. Das

einflußreiche südafrikanische Blatt "De Burger" protestiert gegen das Verbot und weist darauf hin, daß das englische Buch "Wie wir Kimberley für die Königin hielten", das von falschen Beschuldigten gegen die Buren stritzt, keineswegs verboten werde. >

Im japanischen Abgeordnetenhaus erklärte der Führer der Opposition Osai, daß man das Elsaß-Lothringische Problem nicht vom prinzipiellen Standpunkt aus betrachten müsse. Bei aller Bewunderung für Frankreich müsse doch die Frage gestellt werden, ob Elsaß-Lothringen in dieselbe Kategorie falle, wie die während des jetzigen Krieges eroberten Gebiete. Wenn man von einer Annexion Elsaß-Lothringens spreche, so bedeute das ein Prinzip, dessen Anwendung auch andere umstrittene Teile der Erde zu unentwirrbaren Verwicklungen fähig müßte. Japan im Kriege. Elsaß-Lothringen in der japanischen Kammer.

werde über die amerikanischen Friedensbedingungen und über die Stellungnahme der Vereinigten Staaten gegenüber den Beschlüssen der Alliierten aus der Konferenz in Versailles sprechen.

Der Luftkrieg. Ein französisches Luftschiff vernichtet. Häber meldet: Ein französisches Lenkluftschiff das am Mittwoch morgens im Ärmelkanal aus der Höhe bort Samte Adresse Erkundungen vornahm, hatte einem Ausfall mit dem Steuer und stieß gegen eine Klippe bei Le Havre. Es kam zu einer schrecklichen Explosion, durch die Major Fleuch, sowie ein Funkentelegraphist auf der Stelle getötet wurden. Ein abstürzender Unteroffizier brach sich den rechten

Arm. Infolge Aufstoßens platzten die an Bord befindlichen Bomben und verletzten mehrere Personen, die herbeigeeilt waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört. Fliegerangriff auf Padua. Nach einer Stefanmeldung führten feindliche Flieger in der vergangenen Nacht drei Flüge über Padua aus. Sie warfen mehrere Bomben ab, die einige Gebäude zerstörten und andere beschädigten. Unter der Zivilbevölkerung wurden 8 Tote gezählt.

Der Krieg zur See. läßt sich der Ausfall ermessen, den die englische Volksernährung durch den U-Bootskrieg auch auf diesem Gebiet erleidet. Ein französisches Unterseeboot vermißt. Havas meldet: Das Unterseeboot "Bernnouilli", das vor einigen Tagen zu einer Kreuzfahrt auslief, ist bisher nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Schwere Verluste eines englischen Geleitzuges. Kopenhagen, den 24. Febr. Die hiesigen Blätter melden aus Bergen, daß ein großer englischer Handelsgeleitzug von einer Katastrophe betroffen worden ist. 29 Schiffe verließen Montag abends England, um nach Norwegen zu fahren, es war 18 skandinavische und 11 englische Fahrzeuge. Auf See geriet der Geleitzug in einen furchtbaren Sturm. Am Mittwoch vormittags sank plötzlich ein dänischer Tampfer. Die Besatzung konnte nicht gerettet werden. Mittwoch nachmittags versank der englische Tampfer "Harrowgate", am selben Abend der schwedische Tampfer "Svanä"; auch ein weiterer schwedischer Tampfer ging noch verloren. Während der ganzen Reise wurden weder Unterseeboote noch Kriegsschiffe gesichtet. (s. Von den 29 Schiffen sind nur 8 in Bergen eingetroffen, später sind noch

zwei in Stavanger eingelaufen. Man hat, daß es einer größeren Anzahl der bisher vermißten anderen Schiffe gelingen wird, einen Nothafen zu erreichen, j. ! S. der N-Bootskrieg. In Berlin, 22. Febr. Der englische Hilfskreuzer "Drama" war ein neues schnelles, mit Turbinen und drahtloser Telegraphie ausgerüstetes Schiff von 12 927 Brutto-Register-Tonnen und wurde am 19. Oktober 1917 versenkt. An Fahrzeugen über 12 000 Brutto-Register-Tonnen zählte die englische Handelsflotte 1914 nur 71 Stück. Auch der fast tägliche Verlust vieler kleiner Fischerfahrzeuge schädigt die Ernährung Englands empfindlich, denn die Hochseefischerei und der Gemüß- und Fischhandel spielen drüben eine erheblich wichtigere Rolle, als bei uns. Von der ehemals etwa 2200 Dampfer zählenden Fischerflotte steht heute, soweit er noch vorhanden ist, der größere Teil als Minen sucher, Begleit- oder Wachtschiffe im "Marinedienst. Unter Hinweis auf diesen Notstand beantragte der Abgeordnete Bellairs im Unterhaus am 29. Januar die Freigabe von 200 Fischdampfern für den Fang. Der Vertreter der englischen Admiralität erwiderte, daß in Folge des wachsenden Bedarfs zur Zeit an keine Freigabe von Fischdampfern zu denken sei. Da der Fang eines Fischdampfers in Friedenszeiten auf ein-; zwei bis dreiwöchigen Reise 100 000 Pfund Fische und mehr beträgt, so

Tages-Uebersicht. Site Besprechungen im deutschen Großen Hauptquartier gelten in erster Linie denjenigen militärischen Problemen, bei denen ein Zusammenwirken zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn in Frage steht. Ueber das Ergebnis wird

voraussichtlich! eine haltamtliche Veröffentlichung berichten. Staatssekretär Dr. Kühlmann und Graf Czernin haben sich bei ihrem Zusammentreffen in Wien über die Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen mit Rußland verständigt. Tiefe Bedingungen werden den Russen demnächst mitgeteilt werden. Die Friedensverhandlungen mit Rumänien werden morgen beginnen. 'Uebergangswirtschaft. In der Sitzung des Reichstagsausschusses für Handel und Gewerbe teilte der Vorsitzende mit, daß am 21. Febr. eingehende Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär und dem Unterstaatssekretär des Reichswirtschaftsamtes einerseits und Vertretern sämtlicher Reichstagsfraktionen andererseits in der Frage der Uebergangswirtschaft stattfanden. Aus allen Seiten herrschte Uebereinstimmung darüber, daß auch nach dem Kriege für die ersten Jahre besondere behördliche Maßnahmen, vor allem zur Behebung des Rohstoffmangels nötig wären. Demnächst soll dem Reichstage ein Entwurf zu einem besonderen Ermächtigungsgesetz für die Uebergangswirtschaft zugehen. Alle Uebergangsmassnahmen von Bedeutung sollten mit dem Ausschuss für Handel und Gewerbe durchberaten werden. ' Vom Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand. Aus Theresienstadt in Böhmen wird gemeldet, daß der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Fürstin Hohenberg, Princip, der bekanntlich die über ihn verhängte 20jährige Kerkerstrafe in Theresienstadt verbüßt, vor einigen Tagen im Garnisonsspital operiert wurde. Infolge Knochenfraßes mußte ihm eine Hand abgenommen werden. | Ein polnisches Schreiben an den

Kaiser. Tie "Köln. Volksztg." berichtet von zuverlässiger Seite, daß ein Abgeordneter des polnischen Regentschaftsrates, der Adjutant des -Erzbischofs von Kakowski, in Berlin eingetroffen ist, der dem Reichskanzler ein Handschreiben des Regentschaftsrates an den Kaiser überreicht hätte. 'Im ungarischen Parlament sprach! im Verlaufe der Debatte über das Budgetprovisorium der 916g. Paul Farkas (Diszpartei) über die Außenpolitik der Kavoly-Partei. Tie Karolyi-Partei behauptete einerseits, sie sei eine Anhängerin des Bündnisses tritt Deutschland, andererseits wolle sie eine Vertiefung des Bündnisses und engere wirtschaftliche Beziehungen vermeiden. Redner meint, man solle jetzt die Aufmerksamkeit von den großen Zielen und großen Erfolgen des Bündnisses nicht ablenken. Zwischenrufe aus der Karolyi-Partei: S8. tr wollen nicht alldeutsch werden!) Es fällt niemand ein, dies zu wollen. Wenn jedoch der Herr Abgeordnete Zeuge des Jubels gewesen wäre, mit dem im Herbst 1916 die deutschen Truppen, die zur Befreiung Siebenbürgens herbeigeeilt waren, von der Bevölkerung aufgenommen wurden, er würde nicht unkin können, die heißesten Tankgefühle zu hegen, die jeder ehrenhafte Ungar für unseren Bundesgenossen empfinden muß. (Lebh. Beifall.) Er stelle fest, daß die große deutsche Arie in den glorreichen Kämpfen hervorragenden Anteil an der Rückeroberung Siebenbürgens genommen hat, und es ist nicht richtig, diese Tatsache verdunkeln oder entstellen zu wollen. (Allgemeiner lebhafter Beifall. ^ > ' * -

Allerlei. Wegen Landesverrats. Dias

Reichsgericht verurteilte wegen Landesverrats den Postaus Helfer Joseph Diesenbach von Düsseldorf und den Bautechniker Philipp Krepel von München-Gladbach zu je 7 Jahren Gefängnis und den Hilssdreher Julius Kaske zu 10 Jahren

Zuchthaus. Diesenbach war in der Lage, sich geheimzuhaltende Schriftstücke zu verschaffen, welche die drei nach dem 1. Ausland brachten, wo sie einen größeren Geldbetrag für die Schriftstücke erhielten. Diese aber unvollständig waren, entstand nur geringer Schaden. Das Gericht noch einen minderschweren Fall an. Tiefenbach und Kreppe! waren bet Betätigung der Tat noch minderjährig, j j Lias Reichsgericht verwarf die Revision des Maschinenwärters Reinhold Krug aus Nisma, der vom Schwurgericht Naumburg (Saale) am 10. Dezember des Vorjahres zum Tode verurteilt wurde, weil er in der Nacht zum 16. Juni des Vorjahres den Schulknaben Friedrich Keidel ermordet hatte.

Kriegsbriefe aus dem Osten. Berlin. 21. Febr. 1918. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Telegramm unsres zum Ostheer entsandten. Kriegsberichterstaters. ; Riga, 20. Februar. 1. Als Antwort auf Trotzks schlecht verhülltes Manöver, deutsche Geduld zu mißbrauchen, um im Hinterland eine Rote Armee auszustellen mit der Aufgabe, alle Randvölker und die Ukraine, die ehrlich Frieden, Freundschaft und Schutz bei uns suchten, blutig niederzuwerfen und danach die Möglichkeit zu gewinnen, mit der siegreichen Ävolutionsarmee und dem Geist der Anarchie uns anzufallen, als eklärzig Mögliche Antwort auf den

Ausrottungsversuch aller Teutschen ballen und aller nicht maximalistisch gesinnten Eschen und Letten erfolgte am 18. Februar mittags 12 Uhr, der Stunde des Ablaßens des Waffenstillstandes, der Vormarsch der deutschen Armeen von Riga bis Kowel, auf der gesamten großrussischen Front. Nennenswerter Widerstand wurde von der zerfallenen russischen Armee nirgends geleistet. An der Riga-Front bewegte sich der Vormarsch planmäßig nach Livland hinein. Längs der Küste auf der großen Straße Riga—Wenden. Pskow, auf der dazwischen, liegenden Nebenstraße und weiter südlich über "Sunzel" hin aus. Auf der Hauptstraße erreichten schon am 19. Stoßtrupps den Bahnhof Ranozki, während die Linie ^potap, Silan, Lember, Jnzen, Widdrisch den Halbkreis des Vormarsches angibt, eine Linie, die hvute schnell erweitert wurde. Der Vormarsch in das winterliche Land bet 8 Grad Kälte hat viele Schwierigkeiten zu überwinden, aber die Notschreie aus Livland und Estland, aus Reval und Tiorpat beschwingen den Marschschritt. Es ist keine politische Sentimentalität, sondern einfach eine Pflicht, eine Notwendigkeit, 'um uns selbst zu achten, daß wir die Teutschen dort, die auf uns ihre letzte Hoffnung setzen, vor schmachvollem Untergang bewahren, daß wir ein schwerblütiges Volk wie die Esten, das uns um Hilfe bittet, nicht an Deutschlands Willen zum Helfen verzweifeln lassen, um es England in die Arme zu treiben, in jeden Tag kommen Flüchtlinge aus Livland und Estland durch unsere Linie oder gehen über das Eis des Mohnsundes nach Mvonen und berichten über den Schrecken in ihrer Heimat. Mit vielen habe ich gesprochen, es ist immer das gleiche Bild allerhöchster Todesgefahren für jeden Teutschen und

jetzt auch für jeden Letten und Eschen, der nicht an Raub, Mord und Plünderung teilnimmt. In der Nacht vom 9. zum 10. Februar — in der Zeit, als wir uns von Herrn Trotzki Phrasen über russische Frecheitsbeglückungen vordekklamieren lassen mußten — wurden alle Deutschen in Livland und Esthland verhaftet. In Reval allein wurden etwa 1500 Männer aus Reval und Umgebung in Gruppen zu 20 Mann nach dem Hafen geschleppt und in dem Elevatorengebäude, dessen Keller voll Granaten und Sprengmunition lagen, eingekerkert, auch die Frauen wurden fortgeschleppt, später aber wie der freigelassen. Durch Hunger und Entbehrung sind schon eine Anzahl gestorben, andere wurden geisteskrank. Jedes Gefühl empörend sind alle diese Berichte, vielleicht am ergreifendsten der eines Torpater Herren, in dessen Haus die Roten Gardisten in das Schlafzimmer der ein Kind erwartenden Frau drangen, während der Mann wie ein gehetztes Wild auf der Straße Umherirrte Und den Lichtschein im Fenster seines Hauses sah'. Der Eigentumsbegriff hat amtlich aufgehört, aber nur für die Nichtmaximalisten, denn die Rote Garde darf Rin ge, Gold, Silber rauben und nach Räubev. hauptmannsmanier, Vermögen zusammenstehtzn. Aber nicht nur Flüchtlinge erscheinen auf Moon, sondern auch Abgesandte der esthnischen Regimenter, die nur zum kleineren Teil Maximalisten sind. Sie baten um sofortige Besetzung des Landes "da auch allen Esthen das Messer an der Kehle sitzt!" Alle Bedingungen wären gleich, denn wenn Deutschland nicht so fort helfe, wäre der Untergang des deutschen und esthnischen Bürgertums besiegelt. Zum Schluß noch ein paar Sätze aus den Unterredungen, die die Lage grell beleuchten: "Die

Propaganda der Engländer, auch in der Lokalpresse, wird täglich eindringlicher". "(S)tn Teil d er Geschütze der Revaler Befestigungen sind nach Finnland gebracht worden gegen die Weiße Garde." "Es werden Bauern- und Rittergüter zu guten Preisen für englische Rechnung gekauft." "Die gesamte Flachsernte Livlands und Esthlands, groß genug, Deutschland zu versorgen, ging nach England, und man wolle sie sich weiter sichern." Das Politische dieses Vormarsches ist mit Händen zu greifen, und es wird tief wirken trotz allen Geschreis, das das Gewicht von Tatsachen noch nie umgeworfen hat. ^Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatler

Letzte Posten. Reue U.B.»otserf-Is-. V WTB. Berlin, 24. Februar. (Amtlich h Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichenAriegsschauplatze:

*"19000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich, "der englische Truppentransportdamqfer "Tuskania", 14 348 Tonnen, mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde vor dem Einlaufen in die irische See in geschicktem Angriff bei stärkster feindlicher Gegenwirkung aus einem Geleitzug, an dessen Spitze er fuhr, herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Tier Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ge storben. WTB. Neu-Strelitz, 24. Febr. (Awtlch.) Plötzlich und unerwartet ist Se. K. Höh., der Großherzog Adolph Friedrich VI. aus die sem Leben abgeschieden. Ties erschüttert durch diesen furchtbaren Schicksalsschlag "steht 'das großherzogliche Haus und mit ihm das ganze Volk an der Bahre seines im blühenden Alter Heimgegangenen geliebten Landesherrn. ' Adolph! Friedrich VI., Großherzog von Mecklenburg, Fürst

zu Schwerin und Ratzeburg, K. Hoheit, war geboren am 17. Juni 1882. Er folgte seinem am 22. Juli 1848 geborenen und am 11. Juli 1914 gestorbenen Vater, Großherzog Adolph Friedrich. ! Ter Großherzog, der sich aus einem Spa ziergange befand, wurde mit einer Schußwunde in der Brust tot aufgefunden. Einzelheiten feh len noch. Mecklenburg-Strelitz fällt jetzt'voraussicht lich an Mecklenburg-Schwerin, zunächst in "'Per sonalunion. ' Wiederbeginn der Verhandlungen in BrestLitowsk. • Berlin, 24. Febr. In Wiener unterricht teten Kreisen wird laut "Berl. Lokalanz." an genommen, daß die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk in dieser Woche beginnen werden. Die Cntentedelelegationen in Petersburg sollen in den nächsten Tagen die russische Hauptstadt verlassen.

infolge der Unmöglichkeit, einen besonders brei ten Riemen zu ersetzen, eine Neuanlage längere Zeit nicht in Betrieb genommen werden, so daß, eine Schädigung unserer Kriegsmacht vorlag. —* Der letzte Februarsonntag brach te uns warmes mildes Vorfrühlingswetter. Von Mittag an blieb der Himmel zwar bewölkt, doch hielt die warme Temperatur an. Immerhin hielt sich der Ausflugsverkehr infolge der schlechten Beschaffenheit der Straßen in der Umgebung in mäßigen Grenzen. —* Di. e Rechnung der gemeindlichen Aufwendungen für das Stadttheater im Jahre 1915 läßt bei, 5567, Mk. Einnahmen und 8236 Mark Ausgaben eine Mehrausgabe von 2668 Mark ersehen. Tie Vermögensrechnung weist bei. 7775 Mk. Vermögen und 2668 Mk. Schul den 5106 Mk. Reinvermögen aus. > —* Die städt. Pensionsanstalt hatte im Jahve

1915 bei 40 680 Mk. Einnahmen und 38 245 Mk. Ausgaben eine Mehreinnahme von 2435 Mk. Das Reinvermögen beträgt 296 771,85 Mk. ' Be völkerungs politische Vor träge. Durch den verwerflichen Munitions streik ist das alte Wort, daß der Deutsche nur durch den Deutschen zu besiegen ist, roicotr in aller Mund gekommen. Ost im Laufe der * Geschichte war der Deutsche nahe daran, die\$ ses Wort in die Tat umzusetzen und am größl ten war die Gefahr, als er seinen eigenen l Nachwuchs zu beschränken begann. Aber je grö ßer Die Gefahr, desto gründlicher die Umkehr. l In den Parlamenten wurde die Bevölkerungsfrage behandelt und die Folgen zeigen sich ! schon jetzt in der Bevorzugung kinderreicher [Familien bei den Kriegsteuerungszulagen und l werden in den neuen Gehaltsordnungen ersti recht zum Durchbruch- kommen. Bevölkerungs-| politische Bücher erscheinen, Presse und Flug« > schriften tragen die Aufklärung in die brei testen Schichten, eine eigene Zeitschrift ist im Entstehen. Neue Gesellschaften mit dem ausse sprprochenen Zweck, für eine gesunde Bolksvermchvung zu wirken, bilden sich; alte rafften sich zu neuem Leben auf. Selbst Vereinsgruppen, denen die Frage fern zu liegen scheint, l greifen helfend.ein, wie z. B. der Leipziger Le'hrrerverein, der eine Reihe von Vorträgen über Bevölkerungspolitik unter lebhafter An teilnahme veranstaltet hat. Vom Reiche unjterstützt, ist vor allem die deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik, die Männer und Frauen aus allen Ständen und allen Rich tungen umfaßt, in den Mittelpuntz getreten; sie ist auch daran gegangen, durchs lebendige Wort in Vorträgen für Wachstum und Kräf tigung des deutschen

Volkes zu wirken. Durch das Entgegenkommen des Magistrats, der zu diesem Zwecke das Stadttheater überließ, kann hier selbständig gleichfalls mit Vorträgen ein gesetzt werden, zunächst mit einem Probevortrag „Tie deutsche Frau und die deutsche Zukunft“, der morgen Dienstag abends 8 Uhr stattfindet. Bei entsprechender Anteilnahme sollen in der Folge durch hiesige und auswärtige Redner die Grundfragen der Bevölkerungspolitik zur Erörterung kommen, damit alles geschehe, um deutsche Volkskraft zu mehren und Deutsch land seine bedeutungsvolle Stellung im Rate »der Völker auch fürderhin zu wahren. | i *- Einbruchsversuch! e wurden wiederDlt nachts tm Wiener Kassie unternommen. Mn ist den Tätern auf der Spur. —* \$ ec l o re n hat gestern eine Bauersfrau der Umgebung ihre Geldbörse mit ca. 40 Mark Inhalt. Ein Finder hat sich nicht gemeldet. —* Gefunden wurde gestern am Friedhöfe von einer hiesigen Frau eine Handtasche mit 28 Mark Inhalt. Tie ehrliche Finderin brachte die Tasche zur Polizeiwache, die sie der bald darauf sich meldenden Verliererin wieder Wilweisen könnte. —* Di e Landesbran.dve rsicher»ngsanstalt hat auch heuer der Stadt einen Zumschuß von 1050 Mark gewährt, wofür in der letzten Magistratssttztng der Tank zum Ausdruck gebracht wurde. -* Jugend für so rgeheim. Ter Magi strat gewährte auch für das heurige Jahr einen Jahresbeitrag von 10 Mark für das Münchener Jugendheim, in dem auch Landshuter Jugend liche Aufnahme finden. Ter Zuschuß soll bis zur Errichtung eines eigenen Heimes in Landstzut fortgewährt werden, für welches bereits «in Baufond von 40 000 Mark vorhanden ist. Zum Offitziersste llvertreter beför dert

wurde der Vtzefeldwebel Xaver Ho, bei ei nem bayer. Ers.-Jns>Rgt.j Müller der Verei nigten Kunstmühlen hier. —* Schlechte Fleifch belieferung. Nach einer in der Magistratsifitzung am letzten Samstag gebrachten Mitteilung find non oer Kleijchverteilungsstelle für einen durch, Martenablieferung nachgewiesenen Verbrauch von 6-51 Kilogramm nur 5610 Kilogramm angeliefert worden. Ta deshalb ein Fehlbetrag von rund 640 Kilogramm vorliegt, mußte in dieser Woche bei den Metzgern die Abgabe von Fleisch um ein Zehntel der Markenmenge gekürzt werden. Ter Fehlbetrag ist, wie festgestellt wurde, weniger auf die Zahl, als aus das geringe Durchschnitts gewicht der angelieferten Viehstücke zurückzu führen, von denen Schweine durchschnittlich nur 38 Kilo Großvieh jm Durchschnitt nur 247 Kilo wogen. Bei letzteren ist dies das schlech teste Durchschnittsgewicht seift Monaten. —* Erhöhung des Kartosselprei fes. Tiie städt. Lebensmittelstelle teilte dem ltadtmagistrat mit, daß zwar seijr 15. Dezember »or. Jrs. die Schnelligkeits-Prämie für Lie ferung von Kartoffeln in Wegfall gekommen fei, daß aber jetzt eine Lagerungsgebühr von 1 Mark für den Zentner zu bezahlen sei. In-folgedessen käme der Zentner Kartossel dem Kommunalverband selbst aus ungesähir 7 Mark pro Zentner. Bisher wurde an Minderbemit telte der Zentner Kartoffel für 5 Mark, für Die übrige Bevölkerung um 7 Mark abgegeben. Lies lasse sich jetzt nicht lnehr halten und müsse daher der Zentnerpreis hür Minderbe mittelte aus 7 Mark (den ungefähren Selbst-kostenpreis) und für die übrige Bevölkerung iuf tz^Mark festgesetzt werden. Jm Magistrat wurde die verlangte Einlagerungsgebühr als fehr hoch befunden und betont,

daß früher ein w. Verlust am Einlagern den Produzenten traf, jetzt aber dem Konsumenten auferlegt «erde.» Es seien bis jetzt ca. 500 Ausweise für billige Kartoffeln vorhanden, was bei dem gegenwärtigen Preise einen Ausfall von 1500—2000 Mark im Monat und ein Jahresdefizits von 15—18 000 Mark ergeben würde. Den Monat der Abgabe von billigen Kartoffeln entstehenden Mindererlös hat der Kommunalrat zu tragen. Immerhin müsse dieser auf ein erträgliches Maß gebracht werden. Der Magistrat stimmte der beantragten Preiserhöhung zu. —* Treibriemen diebstahl sind jetzt in der Tagesordnung. Infolgedessen dürfte ein Urteil interessieren, das von dem außerordentlichen Kriegsgericht der Festung Köln erlassen wurde. Dieses verurteilte einen — übrigens schon vielfach vorbestraften — Arbeiter, der für 5000 Mark Treibriemen gestohlen hatte zu neun Jahren Zuchthaus. Das Kriegsgericht verteilte die Tat als vollendeten Landesverrat in Tateinheit mit schwerem Einbruchdiebstahl, weil die entwendeten Treibriemen für den Betrieb von Heeresinteressen arbeitenden Fabriken unentbehrlich waren. Namentlich konnte

Bayerische Nachrichten. Bei der Forstbancarte fielen nach einer Mitteilung des Finanzministers von Breuchig* 125 in die Kriege. Ueber die Beschäftigung der bayer. Mühlen gab in der Abgeordnetenversammlung Oberst Hörner Aufschluß dahin, daß von Seiten der bayer. Proviantämter 132 Mühlen beschäftigt sind, darunter 116 Wassermühlen beliefert wurden. Die Stoufuiisvcreinofrag wurde in der Abgeordnetenversammlung behandelt. Abg. Osel regte hierbei an, einmal ernstlich einen Versuch zu

zu machen, prohibierend auf die Konsumvereine einzuwirken und die Frage zu prüfen, ob sich der Mittelstand, besonders der Detailhandel, nicht zusammenführen lasse, um die Möglichkeit zu schaffen, den Abnehmern des Detailhandels die gleichen oder ähnliche Vorteile zu verschaffen, wie sie die Mitglieder der Konsumvereine haben. Staatsrat von Meinel führte aus: Die Staatsregierung steht auf dem Standpunkt, daß die Staatsbeamten in ihrer wirtschaftlichen Betätigung sich gezielte Schranken auferlegen sollen, die Freistehenden nicht in diesem Maße gezogen sind. Allgemein staatspolitische Erwägungen sollten dahin führen, daß die Beamten sich sagen, wir dürfen uns nicht so organisieren, um einem verrätlichen Teil des Mittelstandes das Brot wegzunehmen. Wir verkennen nicht, daß der Staatsregierung ein Verbot auf diesem Gebiete gegenüber den Staatsbeamten nicht möglich ist. Aber die Staatsregierung wird keine Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Beamtenkonsultationsvereinsbeteiligung von ihr als eine unerfreuliche Erscheinung betrachtet wird und von uns mißbilligt werden muß. Die Beamten sollten bedenken, daß die Berufsstände aufeinander angewiesen sind, dem Wunsch, durch Ausübung zu wirken und größere Klarheit zu schaffen über die wirtschaftlichen Folgen der Konsumvereinsbewegung, werden wir nach Möglichkeit nachkommen. Die Hauptsache scheint aber zu sein, daß sich der Handel ernstlich bemüht, den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten. Der Kleinhandel muß sich die Vorteile des Großhandels wie die Konsumvereine verschaffen. Die Regierung wird ihrerseits alles tun, um es auch dem

Kleinhandel zu ermöglichen, sich in rationeller Weise durch Zusammenfluß oder auf andere Art den modernen Anforderungen der Güterverteilung möglichst gewachsen zu zeigen. Wir dürfen hoffen, daß auch dieser Stand nach dem Kriege, wenn auch an Zahl verringert — was kein wirtschaftlicher Schaden ist —, seine Existenzfähigkeit nach vor behalten wird.

Dienstesnachrichten. Justizdienst. Der Gerichtsassistent außer dem Status bei dem Amtsgerichte Grafenau Georg Klimm wurde aus seinem Ansuchen als etatsmäßiger Weise auf die statusmäßige Stelle eines Gerichtsassistenten bei dem Amtsgerichte Schweinsurt versetzt.

Niederbayer. Schwurgericht. Straubing, 23. Febr. (Schwurgericht.) Bei dem Bauern Max Pilger in Kaltwasser bedienstete Magd Lina Holzbauer hatte sich mit dem gleichfalls dort Arbeitenden gefangen Franzosen Regime in intimere Beziehungen eingelassen und wurde deshalb wegen unerlaubten Verkehrs mit Gefangenen trotz ihres Läugnens vom Schöffengerichte Waldkirchen zur Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt, ihre eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer in Passau verworfen. Nach der Behauptung des Franzosen soll auch Pilger mit der Holzbauer intimen Verkehr gepflogen haben, was Pilger jedoch unter Eid in Abrede stellte. Tiefe Aussage bildet nun an Flagege* maß einen Meineid, er jedoch bleibt daraus stehen die Wahrheit beschworen zu haben, hier Holzbauer gab heute entgegen ihrem früheren Leugnen zu, daß sie mit dem Franzosen zu tun hatte, stellte aber dies auch heute mit Pilger in Abrede. Die schwurgerichtliche Verhandlung

endete schließlich mit der Freisprechung des Pilger von der erhobenen Anklage wegen Meineids.

6. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut Vorsitzender: Oberbürgermeister Hofral M au schall. Samstag, 23. Februar 1918. Ausgewiesen wird aus die Tauer von 2 Jahren aus Landshur und Umgebung der be reits 43 Mal vorbestrafte Hafnergehilse Karl Köchelin von Nürnberg. | Die Konzession zur pachtweisen Aus; Übung der Gastwirtschaft zum Frühilingsgarten jj erhält der Metzger und Mehhändler Micha. 5 Maier von hier. Staatsgebühr "28 Mark, 58=- i schlußgebühr 15 Mark. . 1 ..,,

Inserate.

Aus der Ukraine. Verhaftete Bolschewiki-Agitatoren. v Aus Krakau lverd berichtet: Tie Dobrowaer "Gazeta PolSka" meldet, daß in Toürowa durch die Okkupativnsbe'hürden drei Bolschewijki-Agfitatoren verhaftet wurden, die aus Rußland durch die Front eintrafen. Tie bei ihnen gefundenen Papiere und Proklamationen zeigen deutlich auf eine plangemäße in den polnischen Gebieten geübte Bolschewiki-Agitation. Niederlage der (5-harkvwer Radi? Aus Wien wird berichtet: Tas in Charkow erscheinense Blatt "Jujhni Krar" meldet, daß die von drei Personen geführte bolschewikisch« Rada ht. Charkow sich nicht behaupten konnte und nach Petersburg geflohen sei. Tie Kiewer Zentralrada 'habe somit auch in Charkow wre} der die Oberhand. — Tie Meldung ist noch nicht bestätigt.